



BEGLEITPROGRAMM und AUSSTELLUNG

KOLONIALE VERBINDUNGEN

Rheinland/Grasland –
Deutschland/Kamerun

12.9.-28.9.2017



Vorwort

Deutschland und Kamerun sind durch die geteilte koloniale Geschichte bis heute in besonderer Weise miteinander verbunden:

Während die dreißigjährige koloniale Präsenz Deutschlands in Kamerun nicht in Vergessenheit gerät, ist sie dagegen in Deutschland kaum bekannt.

Um nach den Spuren ihrer verbundenen Geschichte zu suchen, besteht seit anderthalb Jahren zwischen dem Institut für Geschichtswissenschaften der Heinrich-Heine-Universität und der Universität Dschang in Kamerun eine von der Alexander von Humboldt-Stiftung geförderte Institutspartnerschaft. Lehrende beider Universitäten haben mit ihren Studierenden aus den Fächern Geschichte sowie Medien- und Kulturwissenschaft und Germanistik geforscht.

In Interviews an beiden Orten, Düsseldorf und Dschang, wurde so das komplexe Gewebe wechselseitiger Beeinflussungen aufgearbeitet, das sich einer einfachen Opfer-Täter-Erzählung von Kolonialgeschichte entzieht.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns im Rahmen einer Ausstellung, einer Filmreihe, Diskussionsveranstaltungen und Stadtrundgängen den kolonialen Verbindungen der beiden Regionen Rheinland (Deutschland) und Grasland (Kamerun) nachzugehen.

Programmheft – Inhalte

S 03 Vorwort

S 06 *Ausstellung*

„Koloniale Verbindungen: Rheinland/Grasland – Deutschland/Kamerun“

S 07 *Projekt* Fotografearbeiten Studierender zum Thema

„Koloniale Verbindungen in Düsseldorf“

S 08 *Filmvorführungen* „Perspektiven auf Kamerun“

S 10 *Öffentliche Präsentation der Webseite*

„Koloniale Verbindungen: Düsseldorf/Dschang – Rheinland/Grasland – Deutschland/Kamerun“

S 11 *Studierende berichten* „Lautaufnahmen, Fotografien, Objekte, Geschichten – Forschungen zu kolonialen Verbindungen“

S 12 *Vortrag* „Hermann von Wissmann:

Kreuzungspunkt kolonialer Erinnerungsdiskurse“

S 13 *Offene Geschichtswerkstatt und Informationsveranstaltung*

„Wissmannstraße“

S 14 *Filmvorführung* von „Schlafkrankheit“

S 15 *Podiumsdiskussion*

„Deutsche Kolonialgeschichte in Düsseldorf – ist ein Dialog möglich?“

S 16 *Stadtrundgang* Düsseldorfs Globalgeschichte

S 17 *Filmvorführung* von „Le Président“

S 18 Impressum

S 19 Lageplan Veranstaltungsorte



Koloniale Verbindungen **Rheinland/Grasland – Deutschland/Kamerun**

1891 schlossen zwei Männer im Kameruner Grasland einen Vertrag: Galega I. aus Bali und der gebürtige Düsseldorfer Eugen Zintgraff. Beide betrieben die Expansion ihrer Reiche: der eine versuchte eine Handels- und Tributhegemonie für Bali aufzubauen, der andere eine koloniale Infrastruktur für Deutschland. Die Ausstellung zeigt das komplexe Netz zwischen Kamerun und Deutschland, in dem sich diese Begegnung abspielte. Neben Originaldokumenten werden Objekte gezeigt, die Zintgraff mitbrachte. Menschen aus Kamerun, die in Deutschland und Düsseldorf lebten und Zintgraff kannten, erhalten das Wort. Auch der Bedeutung von Frauen, beispielsweise als Geliebte Zintgraffs, widmet die Ausstellung Platz mit historischen Tondokumenten, Objekten und Fotografien.

Die kolonialen Verbindungen Düsseldorfs werden durch Interaktionen in der Dauerausstellung des Stadtmuseums vertieft. Doch wer kennt diese Geschichten heute im Rheinland in Deutschland und im Grasland in Kamerun? Die Ausstellung spürt der Verbindung und Nicht-Verbindung dieser Geschichten zu unserer Gegenwart nach. Im August 2018 wandert die Ausstellung ins Musée des Civilisations in Dschang, Kamerun.

12.09.2017-28.09.2017

Vernissage: Di, 12.09.2017, 18 Uhr

Stadtmuseum
Berger Allee 2

Fotografiearbeiten Studierender zum Thema „Koloniale Verbindungen in Düsseldorf“

Studierende der Folkwang-Universität der Künste, Essen suchen heute in Düsseldorf nach kolonialen Verbindungen. Die Arbeiten werden in der Ausstellung in einer Broschüre präsentiert und auf der Vernissage von den Studierenden der Folkwang-Universität der Künste vorgestellt.

Fotografen sind in der Gegenwart zu Hause. Das Foto ist ein Ausschnitt aus dem Raum, vor allem aber ein Ausschnitt aus der Zeit: der Moment der Belichtung. Damit verweist das Foto zwar auf die Vergangenheit, den Moment seiner Entstehung, aber wir können die Kamera nicht auf die Vergangenheit richten. Ins Bild gerät nur die gegenwärtige Welt. In einer produktiven Auseinandersetzung mit Studierenden der Geschichtswissenschaften, die schließlich auch keine Zeitreisen unternehmen, haben sich Fotografie-Studierende der Folkwang Universität der Künste den Zoopark angesehen und dort den Zoo gesucht. Um ihn sichtbar zu machen – oder absichtsvoll unsichtbar zu lassen – haben sie sehr unterschiedliche Strategien gewählt und konstruieren so in einer gemeinsamen Publikation einen Düsseldorfer Zoo.

12.09.2017-28.09.2017

**Stadtmuseum
Berger Allee 2**

Perspektiven auf Kamerun

Teil 1

Das deutsche Bild von Kamerun

Historische Dokumentarfilme von Paul Lieberenz

Fahrt nach Kamerun (D 1936), 35 mm, 12 min

Deutsche Pflanzler am Kamerunberg (D 1936), 35 mm, 25 min

Im unbekannten Kamerun (D 1936), 35 mm, 13 min

Teil 2

Koloniale Gewalt aus Sicht der Kameruner

Kuva Likenye and the Bakweri armed resistance to german colonization

(cmr 2008), 28 min. Regie: Kome Epule Mathias

Knapp 20 Jahre nach Ende des 1. Weltkriegs reist der deutsche „Expeditionsfilmer“ Paul Lieberenz nach Kamerun. Die Perspektive seiner Dokumentationen bewegt sich zwischen Naturbegeisterung, Exotismus, Rassismus und Kolonialnostalgie. Der Zeitpunkt ist kein Zufall, denn zwischen 1925 und 1939 wurden zahlreiche ehemalige deutsche Plantagen von deutschen Firmen zurückgekauft.

Die sogenannten ‚Kulturfilme‘ laufen 1936 als Vorprogramm in deutschen Kinos und tragen, als „staatspolitisch wertvoll“ eingestuft, seinerzeit maßgeblich zum Bild Kameruns in Deutschland, v.a. von der Rolle der Deutschen vor Ort, bei. Genauer betrachtet sind sie jedoch auch Dokumente eines sehr ambivalenten Verhältnisses. Sie gehören zugleich zu den ältesten in Kamerun gedrehten Filmen.

Als buchstäbliche Gegendarstellung zeigen wir im Anschluss daran die kamerunische Dokumentation „Kuva Likenye and the Bakweri armed resistance to german colonization“. Der Film folgt aus kamerunischer Perspektive den Spuren des erfolg-

reichen Widerstands der Gruppe der Bakweri 1891 in Buea gegen die blutige Militär-
expedition unter dem deutschen Offizier Karl von Gravenreuth.

Weit entfernt von Opfernarrativen, die noch immer unsere Vorstellung der deutschen
Kolonialgeschichte prägen, setzt der Film ein facettenreiches Bild des Widerstands
gegen das brutale Vorgehen der Deutschen in Kamerun zusammen. Der Filmemacher
spricht mit Menschen aus Kamerun, die aktiv das Gedächtnis an die Kämpfe bewah-
ren und führt die Zuschauer zu den Erinnerungsorten, die von der in Deutschland
weitgehend unbekannten historischen Begebenheit zeugen. Kuva Likenye, der Chief
der Bakweri, wird bis heute in Kamerun als Held verehrt.

EINFÜHRUNG:

*Die Filme werden von Forscherinnen und Forschern der Université de Dschang (Kamerun)
und der Heinrich-Heine-Universität kurz vorgestellt.*

FILMVORFÜHRUNGEN

GESPRÄCHSRUNDE:

Nach der Vorführung gibt es eine Gesprächsrunde mit allen Beteiligten:

*Caroline Authaler, Prof. Dr. Albert Gouaffo, Prof. Dr. Stefanie Michels, Dr. Omer Tadaha,
Dr. Richard Tsogang Fossi. MODERATION: Jun.-Prof. Dr. Martin Doll.*

Mi, 13.9.2017
20 Uhr

Black Box- Kino im Filmmuseum
Schulstr. 4

Koloniale Verbindungen: Düsseldorf/Dschang – Rheinland/Grasland – Deutschland/Kamerun

Die Webseite präsentiert zwölf miteinander verbundene Orte in Dschang und in Düsseldorf. Es entsteht ein polyphones Mosaik aus aktuellen Interviews in Form von Ton- und Videoaufnahmen, unterschiedlichem historischen Material sowie wissenschaftlicher und literarischer Verarbeitung in beiden Ländern.

Die Ton- und Filmaufnahmen auf der Webseite haben Lehrende und Studierende der Geschichtswissenschaften, Medien- und Kulturwissenschaft und Germanistik der HHU und der Germanistik der Universität Dschang während ihrer gemeinsamen Forschung gesammelt und ausgewertet. Sie interviewten in Düsseldorf/Rheinland und in Dschang/Grasland verschiedene Personen zu den Verbindungen zwischen den beiden Orten und zur deutschen Kolonialzeit.

Die Interviews verweisen auf asymmetrische Erinnerungslandschaften. Das vertiefende Material auf der Webseite ermöglicht es, fragmentarische Geschichten zusammenzuführen. So werden einige Leerstellen sichtbar. Wer spricht über wen auf welche Weise? Und wer möchte was über wen wissen? Das sind die zentralen Fragen dieser Webseite.

EINFÜHRUNG: Albert Gouaffo und Stefanie Michels

**Do, 14.09.2017
16 Uhr**

**Foyer Haus der Universität
Shadowplatz 14**

Lautaufnahmen, Fotografien, Objekte, Geschichten – Forschungen zu kolonialen Verbindungen

Studierende der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf präsentieren eine Auswahl von Plakaten und die Themen von Abschlussarbeiten, die im Rahmen des andert-halb-jährigen Lehrforschungsprojektes entstanden sind.

Die Plakate zeigen die Beschäftigung mit historischen Tonaufnahmen, Fotografien und Objekten aus dem Grasland Kameruns, die 1913 nach Deutschland gebracht wurden und sich heute immer noch in verschiedenen deutschen Museen befinden.

Die Abschlussarbeiten spiegeln, sowie die Plakate auch, einzelne Fragmente der Geschichte zwischen Kamerun und Deutschland wider. Die Themen beinhalten museale Objekte aus der Kolonialzeit, Fotografien und Aquarelle von Marie Pauline Thorbecke, die Verbindungen der heutigen Universität Dschang zur ehemaligen Ackerbauschule und Viehzuchtstation des deutschen Kolonialgouvernements sowie die Arbeit der katholischen Pallottiner Mission in Dschang. Außerdem berichten die Studierenden über ihre Forschungserfahrungen mit bisher gänzlich unerforschten Themen in Deutschland und in Kamerun.

**Fr, 15.09.2017
14 - 16 Uhr**

**Foyer Haus der Universität
Shadowplatz 14**

Hermann von Wissmann **Kreuzungspunkt kolonialer Erinnerungsdiskurse**

Britta Schilling, Universiteit Utrecht

Vor dem Hintergrund der heutigen Umbenennungsinitiativen der Wissmannstraße in Düsseldorf analysiert dieser Beitrag Hermann von Wissmann als kontroverses Symbol und Kreuzungspunkt der Erinnerungen an den deutschen Kolonialismus, eine Figur zwischen Herrschaft und Fürsorge, Heldentum und Rassismus und nationaler und regionaler Identitäten. Die öffentliche Erinnerung, aber z.T. auch private Erinnerungen an Wissmann werden kritisch untersucht. Dabei werden drei historische Momente der Erinnerung näher berücksichtigt: die Herausgabe einer Gedenkbriefmarke zu Ehren Wissmanns in 1934, die Zerstörung von Wissmanns Standbild vor der Universität Hamburg in 1967/8 und eine Gedenkfeier am Wissmann Standbild in Bad Lauterberg in 2007. Warum kehrt Wissmann immer wieder ins kulturelle Gedächtnis zurück? War er jemals vergessen?

MODERATION: Stefanie Michels

Fr, 15.9.2017
16.30 Uhr

Haus der Universität
Shadowplatz 14

Wissmannstraße

Seit gut einem Jahr wird in Düsseldorf über den Namen der Wissmannstraße in Unterbilk diskutiert. Die Bezirksvertretung des Stadtbezirks 3 hat im September 2016 eine kritische Kommentierung bei der Heinrich-Heine-Universität (Prof. Stefanie Michels und Caroline Authaler) in Auftrag gegeben, die mit dem Stadtarchiv Düsseldorf und der Mahn- und Gedenkstätte abgestimmt wurde. Der Textvorschlag wird in der Veranstaltung vorgestellt.

Die Veranstaltung bietet Gelegenheit, sich mit den im Text angesprochenen Fragen vertieft auseinanderzusetzen. Warum wurde 1908 in Bilk eine Straße nach Hermann von Wissmann, einem ehemaligen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika und Kommandeur der ersten deutschen Kolonialtruppe, benannt? Welche Rolle spielte Wissmann in der deutschen Kolonialpolitik? Was hatte der Sultan von Sansibar mit Wissmann zu tun? Wie wird in Ostafrika über Wissmann gesprochen? Warum ist diese Geschichte heute relevant für Menschen in Düsseldorf?

In Kleingruppen werden diese Fragen auf der Basis von historischem Material aus Archiven aus Düsseldorf, Berlin und Dar es Salaam sowie aktueller Forschungsliteratur bearbeitet. Wissenschaftler/innen und Lehrer/innen aus Düsseldorf und Dschang (Kamerun) leiten diese Geschichtswerkstatt an.

Alle Interessierte sind herzlich eingeladen, ihre Fragen und Ideen einzubringen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

**Sa, 16.09.2017
15 - 18 Uhr**

**Leo-Statz-Berufskolleg (Aula)
Friedenstraße 29, Unterbilk**

Schlafkrankheit (D/F/NL 2011)

Regie: Ulrich Köhler, 91 Minuten, Darsteller: Pierre Bokma, Jean-Christophe Folly, Jenny Schily, Hippolyte Girardot, Sava Lolov

Der Arzt und Entwicklungshelfer Ebbo leitet in Kamerun ein Projekt zur Bekämpfung der Schlafkrankheit. Als seine Familie beschließt, nach Deutschland zurückzukehren, entscheidet er sich schweren Herzens zurückzubleiben. Drei Jahre später soll ein junger Angestellter der Weltgesundheitsorganisation mit kongolesischen Wurzeln sein Entwicklungshilfeprojekt evaluieren...

Der Film lebt weniger von einem durchkonstruierten Plot; vielmehr wird die Handlung durch eine Fülle kleiner Alltagsbeobachtungen anschaulich. Dadurch ergibt sich ein komplexes Bild des (post)kolonialen Kameruns und seinen Verbindungen zu Deutschland. „Schlafkrankheit“ verhandelt so die europäischen Projektionen von ‚Afrika‘ und damit auch die Widersprüche der Entwicklungshilfe zwischen echter Hilfe und der Schaffung neuer Abhängigkeiten. Kurz: der Film ist „ein Sprung in den postkolonialen Schlamassel“ (*Die Zeit*).

„Schlafkrankheit“ wurde mit dem deutschen Filmkunstpreis ausgezeichnet. Auf der Berlinale 2011 erhielt Ulrich Köhler außerdem den Preis für die beste Regie (Silberner Bär).

EINFÜHRUNG: Martin Doll

Sa, 16.9.2017
19 Uhr

Black Box- Kino im Filmmuseum
Schulstr. 4

Deutsche Kolonialgeschichte in Düsseldorf – ist ein Dialog möglich?

Sowohl in Düsseldorf als auch an zahlreichen Orten in den Nachfolgestaaten der ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika und Asien finden sich Spuren gemeinsamer Geschichte. In Düsseldorf ist den meisten Einwohnern nicht bekannt, in welcher Weise Düsseldorf in Deutschlands Kolonialgeschichte eingebunden war und welche Rolle die Einwohner der Kolonien dabei spielten. In den Ländern, die ehemals Kolonien waren, existiert demgegenüber ein vielfältiges Wissen über diese Geschichte. Erst seit einigen Jahren wird in Deutschland öffentlich über den Umgang mit der Kolonialgeschichte debattiert. Düsseldorf diskutiert derzeit über die Umbenennung von Straßennamen mit kolonialem Bezug in Unterbilk und Urdenbach. Ein deutsch-kamerunisches Forschungsteam hat in Deutschland und Kamerun zur gemeinsamen kolonialen Geschichte geforscht. Einige Ergebnisse werden vom 12. bis 28.9. in einer Ausstellung im Stadtmuseum Düsseldorf und auf einer Webseite gezeigt.

Ist es möglich, über die gemeinsame Geschichte zu sprechen? Wie sollen wir darüber sprechen? Wer weiß überhaupt etwas über diese Geschichte und ist sie heute noch wichtig? Wer bestimmt, welche Geschichte erzählt und woran erinnert wird? Gibt es dabei Unterschiede zwischen Deutschland und den Ländern der ehemaligen Kolonien? Und was bedeutet das für Düsseldorf?

Diese Fragen diskutieren Personen aus Wissenschaft, Schule, Politik und Kirche mit den Bürgerinnen und Bürgern Düsseldorfs.

Di, 19.9.2017
17 Uhr

Stadtmuseum
Berger Allee 2

Düsseldorfs Globalgeschichte Von und mit Studierenden der Geschichtswissenschaften

Düsseldorfs Internationalität hat eine Geschichte: Global agierende Unternehmen, Kolonialpolitik, Migration und Ausstellungen verbinden Düsseldorf seit dem 19. Jahrhundert mit der Welt. Ein arabisches Café, ein japanisches Teehaus und Völkerschauen im Zoo vermittelten den Menschen in Düsseldorf um die Jahrhundertwende das Gefühl, die Welt nach Düsseldorf zu holen. Menschen aus Afrika kamen nach Düsseldorf, um zu arbeiten und gründeten Familien.

Düsseldorfs Globalgeschichte ist auch eng mit dem deutschen Kolonialismus verbunden. Die rheinische Industrie gehörte zu den frühen Befürwortern von Kolonien als Absatzmärkten; Düsseldorfer gründeten oder beteiligten sich an Plantagenunternehmen in Kolonien und Kriegerdenkmäler zeugen heute noch von der Beteiligung Düsseldorfer Soldaten an Kolonialkriegen.

Studierende der Heinrich-Heine-Universität werfen mit Ihnen einen globalgeschichtlichen Blick auf Düsseldorfs Stadtgeschichte.

Di, 19.9.2017
19 Uhr

**Treffpunkt: vor dem Stadtmuseum
Berger Allee 2**

Le Président (CMR|D 2013)

Regie: Jean Pierre Bekolo, 63 Minuten, Darsteller: Gérard Essomba, Valéry Ndong, Val Sero, Max Essouma, Hildegard Nkodo, Jules Bertin Nyankam

Nach Jahrzehnten an der Macht verlässt ein amtsmüder Diktator eines Tages seinen Präsidentenpalast. Er verschwindet aus heiterem Himmel und versetzt sein Land in Aufruhr, verbunden mit euphorischen Spekulationen über eine mögliche andere politische Zukunft. Währenddessen sucht der Präsident völlig überraschend den offenen Dialog mit dem Volk.

Der Film inszeniert zwischen Fiktion und Dokumentation Begegnungen des Präsidenten u.a. mit dem Geist seiner verstorbenen Frau, die sich als beißendste Regimekritikerin entpuppt sowie mit dem prominenten Rapper Valsero, dessen Songs die Aussichtslosigkeit der Kameruner Jugend zum Thema haben.

Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind beabsichtigt: Der Film des Regisseurs Jean-Pierre Bekolo, einer der bekanntesten Filmemacher Kameruns, spielt auf die aktuelle politische Situation in seinem Land an, das seit 1982 von Paul Biya regiert wird. In Kamerun wurde der Film verboten, zu direkt rührte er an dem Tabu, „sich vorzustellen, dass die Dinge anders sein können, als sie aktuell sind“ (Bekolo).

EINFÜHRUNG: Martin Doll

*Ich will den Menschen nicht sagen
was passiert ist.
Ich will sie dafür begeistern,
dafür zu sorgen, dass etwas passiert.*

Jean-Pierre Bekolo

**Mi, 20.9.2017
20 Uhr**

**Black Box- Kino im Filmmuseum
Schulstr. 4**

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.

Prof. Stefanie Michels

Institut für Geschichtswissenschaften . Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Universitätsstraße 1 . 40225 Düsseldorf . Telefon +49 211 – 81 12 939

E-Mail: stefanie.michels@hhu.de . www.geschichte.hhu.de/lehrstuehle/europaeische-expansion-im-19-und-20-jahrhundert.html

Team

Prof. Stefanie Michels, Institut für Geschichtswissenschaften (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

Prof. Albert Gouaffo, Département de Langues Étrangères Appliquées (Université de Dschang)

Caroline Authaler, Miriam Brekl, Andreas Göttmann, Niels Hollmeier, Yagmur Karakis, Omer Lemerre Tadaha, Richard Tsogang Fossi

Kooperationspartner

Stadtmuseum Düsseldorf

Filmmuseum Düsseldorf

Jun. Prof. Martin Doll, Institut für Medien- und Kulturwissenschaft (Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf)

Prof. Elisabeth Neudörfl (Folkwang Universität der Künste, Essen)

Prof. Alexander Ziem, Institut für Germanistik (Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf)

Gefördert durch

Alexander von Humboldt-Stiftung, Lehrförderungsfonds der HHU

Gestaltung des Programmheftes

grosch+rausch GbR – valiguity design studio

Peter-Fischer-Allee 23 . 65929 Frankfurt . Telefon +49 69 – 74732739

E-Mail: contact@valiguity.com . www.valiguity.com

Bildnachweise:

STADTPLAN: Vermessungs- und Katasteramt Düsseldorf, bearb. Niels Hollmeier (2017).

TITEL, S2, S5: *Chefferie*: Stefanie Michels, 2016 / *Tonhalle*: Christian A. Schröder, Wikimedia Commons / *Plakat Uni Dschang*: Caroline Authaler, 2016 / *Afrikaner*: RJM, Sammlung Thorbecke / *Rheinbrücke*: Historische Postkarte / *Löwe*: Esther Breinig, 2016 / *Zintgraff*: Zintgraff, Eugen: Nord-Kamerun. Schilderung der im Auftrage des Auswärtigen Amtes zur Erschließung des nördlichen Hinterlandes von Kamerun während der Jahre 1886-1892 unternommenen Reisen von Eugen Zintgraff, Berlin 1895, S. 9 / *Musée des civilisations*: Albert Gouaffo, 2017 / *Riesenrad*: Schausteller Oscar Bruch jr e.K. / *Grasland*: Colton Stiffler, shutterstock.



